



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Geschichte der griechischen Plastik

für Künstler und Kunstfreunde

Overbeck, Johannes

Leipzig, 1858

Ebulides und Eucheir

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77332)

rühmtestes Werk der sogenannte farnesische Herakles (unten Fig. 86) ist, dessen Name aber noch in etlichen Inschriften und an einer späten Copie der Heraklesstatue wiederkehrt. Dass diese selbst eine Nachahmung der Statue des in Ruhe stehenden Herakles von Lysippos sei, wird bewiesen durch die Inschrift einer schlechten Wiederholung der Statue im Palast Pitti in Florenz mit der schon oben (S. 68) mitgetheilten Inschrift ΛΥΣΙΠΠΟΥ ΕΡΓΟΝ (Werk des Lysippos).

8. Antiochos von Athen²⁴) ist der Künstler einer Athenestatue in der Villa Ludovisi (unten Fig. 87), in deren Gewandfalte sein jetzt fragmentirter Name steht in Buchstabenformen, welche ebenfalls ungefähr auf diese Zeit hinweisen. Die Arme sind ergänzt, ob auch der Kopf nicht zu der Statue gehöre, ist zweifelhaft, nach Meyer und Brunn ist die Nase ergänzt, der Kopf demnach antik; modern dagegen ist ohne Zweifel der Helmbusch.

9. Kriton und Nikolaos von Athen²⁵) nennen sich die Künstler einer in der Villa Albani befindlichen Karyatide, welche „nebst einer zweiten und dem Fragment einer dritten in der Vigna Strozzi hinter dem Grabe der Cäcilia Metella“ gefunden wurde und über die später noch ein Wort zu reden sein wird.

10. Salpion von Athen²⁶) ist der Künstler des unter dem Namen „das Taufbecken von Gaëta“ bekannten bakchischen Marmorkraters mit Relief (unten Fig. 89), der nach den Buchstabenformen der Inschrift ebenfalls in diese Zeit gehört, und endlich ist

11. Sosibios von Athen²⁷) der Künstler einer jetzt im Louvre befindlichen Marmoramphora mit ebenfalls bakchischem Relief von zum Theil archaischen Formen (unten Fig. 88).

Ehe wir uns nach dieser Übersicht zu einer genaueren Betrachtung der im Vorstehenden ausgezeichneten Hauptwerke dieser in Rom arbeitenden attischen Künstler und zu deren Würdigung wenden, muss noch bemerkt werden, dass in der Zeit, von der wir reden, d. h. im letzten vorchristlichen Jahrhundert auch in Attika selbst und in einigen anderen Orten Griechenlands einheimische Künstler thätig waren. Von den Söhnen des Polykles habe ich gesprochen, unter den übrigen Künstlern, deren Namen wir wenigstens aus Inschriften kennen, und deren Liste aus Brunn's Künstlergeschichte 1, S. 554 ff. zu wiederholen ich keinen Beruf fühle, sind die einzigen hervorragenden Eubulides und Eucheir, Vater und Sohn, zu denen nach einer Inschrift noch ein zweiter Eubulides, wahrscheinlich als Enkel des ersteren, zu rechnen sein wird. Eucheir nennt Pausanias als Künstler einer Marmorstatue des Hermes in Pheneos in Arkadien, und auch Plinius kennt von ihm eine Statue, deren Gegenstand sich schwer bestimmen lässt (*digitis computans*); ausserdem aber nennt er ihn unter den Künstlern, die Jäger, Bewaffnete, Betende und Opfernde gemacht haben. Interessanter ist ein umfangreiches Werk des älteren Eubulides, welches Pausanias im inneren Kerameikos zu Athen sah, und welches aus den Statuen des Zeus, der Athene Pæonia, der Musen, der Mnemosyne und des Apollon bestand, und von Eubulides nicht allein gearbeitet, sondern auch geweiht war. Wenngleich wir über die Darstellung nichts Näheres wissen, mithin über ihren Werth zu urteilen ausser Stande sind, so bleibt die Thatsache, dass in dieser Zeit ein so figurenreiches Werk in Athen unternommen wurde, immerhin bemerkenswerth genug. Die Werke der anderen, aus Inschriften allein bekannten Künstler bieten,

soweit sich ihre Gegenstände (meistens Ehrenstatuen, zum Theil römischer Beamten) errathen lassen, kein so hervorstechendes Interesse dar, dass wir uns veranlasst sehn könnten, hier näher auf dieselben einzugehn. Wir wenden demnach unsere volle Aufmerksamkeit den erhaltenen Werken zu.

ZWEITES CAPITEL.

Die erhaltenen Werke und der Charakter der neuattischen Kunst.

Um den Charakter der neuattischen Kunst des letzten vorchristlichen Jahrhunderts allseitig gerecht zu beurteilen, fassen wir zuerst die von derselben dargestellten Gegenstände, sodann die Erfindung und endlich die Composition, Formgebung und Technik der Werke in's Auge.

Anlangend die Gegenstände der Darstellungen ist ein entschiedenes Überwiegen derjenigen, welche dem Idealgebiet angehören, unmöglich zu verkennen. Der blossen Zahl nach mögen allerdings die meisten attischen Künstler mit der Anfertigung von Ehrenstatuen beschäftigt gewesen sein; allein erstens ist zu bemerken, dass diese am wenigsten freie Wahl der Künstler voraussetzt, dass sie sich in einer Zeit, welche den Künstlern in Griechenland nur sehr geringe Beschäftigung und keine grossen Aufträge gab noch geben konnte, vielmehr als Mittel des Broderwerbs auffassen lässt, ähnlich wie im Grossen und Ganzen unsere Porträtmalerei, und zweitens ist es noch sehr fraglich, wie viele von den nur inschriftlich bekannten Bildnern auf den Namen von Künstlern im eigentlichen und höheren Sinne überhaupt Anspruch haben, und ob wir dieselben nicht ihrer Mehrzahl nach eher als Steinmetzen oder Erzarbeiter handwerksmässiger Art aufzufassen haben. Bei denjenigen Männern wenigstens, von denen die Kunstgeschichtschreibung Notiz genommen hat, ist die Verfertigung von Ehrenstatuen nur selten, wogegen die idealen Gegenstände, namentlich die Darstellungen von Göttern und halbgöttlichen Wesen unbedingt in den Vordergrund treten, und zwar so, dass wir eine nicht unansehnliche Reihe derselben aufzählen könnten, die mit den Jupiterstatuen des Polykles und Apollonios beginnt und, Statuen der Juno, des Apollo, der Latona, der Diana, der Pallas, der Venus, des Amor, der Hermaphroditen umfassend, mit dem Satyrn des Apollonios schliesst, während ihr gegenüber nur zwei Statuen des Herakles erscheinen, die wir hier so wenig wie früher zu den eigentlichen Idealbildern rechnen wollen, ferner einige Karyatiden, die wir wenigstens als idealisirte Figuren der Wirklichkeit ansprechen dürfen, und ein paar Porträts, unter denen das eine, der sogenannte Germanicus des Kleomenes ebenfalls idealisirt, als ein Hermes logios dargestellt ist. Ihrer Tendenz und der Wahl ihrer Gegenstände nach finden wir demnach die neuattische Kunst in Übereinstimmung mit der attischen Bildnerei von der Zeit vor Phidias an, und diese idealistische